pro natura lokal
1/21
Schwyz

moor wird nass, wieder!

Inhalt

2 Handlungsbedarf Moorschutz
3 Aktionsplan Zwergbirke
4 30 Jahre für den Jugendnaturschutz
5 Neues Strukturkonzept für die Juna
5 Neuer Kassier
6 Event '20 im Natur- und Tierpark Goldau
6 Jahresbericht 2020/2021
8 Agenda

Einladung zur GV

Moore sind Feuchtgebiete mit einer grossen Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen. Ihr Wert für die Biodiversität, als Lebensraum für seltene Pflanzenarten und als Refugien gefährdeter, oft störungsempfindlicher Tiere. Moore sind aber auch wichtig für das Klima: Während abtrocknende (Hoch)moore massiv CO_2 in die Atmosphäre abgeben, wirken regenerierte Moore als CO_2-Senken. Die Wiederherstellung eines möglichst natürlichen Moorwasserhaushalts ist deshalb eine wichtige Klimaschutz-Massnahme. Die wichtige Funktion der Moore im Naturhaushalt und ihre grosse wirtschaftliche Bedeutung für unser langfristiges Überleben ist inzwischen allgemein be- und anerkannt – beim entsprechenden Handeln gab es jedoch noch Mängel.

Der Kanton Schwyz als moorreicher Kanton hat eine grosse Verantwortung für die Erhaltung und Förderung dieser Lebensräume. Die Regeneration von Hochmooren ist eine effiziente Möglichkeit, diese Verantwortung wahrzunehmen.

Gemäss der eidg. Hochmoorverordnung (erlassen 1991) und Flachmoorverordnung (1994) sind die Kantone verpflichtet dafür zu sorgen, dass in gestörten Moorbereichen die Regeneration, soweit es sinnvoll ist, gefördert wird und dass bestehende Beeinträchtigungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit soweit als möglich rückgängig gemacht werden. Bisher legte der Kanton Schwyz trotz dieses Gesetzesauftrags seine Prioritäten – noch nicht überall erfolgreich abgeschlossen – auf die Schutzlegung und bei Verträgen für die landwirtschaftliche Pflege der Flachmoore (Streunutzung), also auf quantitative Massnahmen.

Nach ersten pionierhaften Regenerationsprojekten von Pro Natura hat die Hochmoorregeneration mittlerweile erste Priorität in den Programmvereinbarungen zwischen dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und Kanton Schwyz.

Pro Natura Schwyz setzt sich dafür ein, dass die Arten- und Lebensraumvielfalt der Hoch- und Flachmoore erhalten bleibt und – wo beeinträchtigt – gefördert wird.

pro natura
Schwyz

Weiterführende Literatur:

(1) «Schwyzer Moore im Wandel». Berichte der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft. 15. Heft, 2007.

(2) «Moore der Schweiz: Zustand, Entwicklung, Regeneration». Küchler et al. 2018. Zürich, Bristol-Stiftung; Bern, Haupt. 258 S.

(3) «Zustand und Entwicklung der Moore in der Schweiz», BAFU 2007.

(4) Inventare des Bundes: s. Homepage BAFU > Themen > Landschaft bzw. Biodiversität

(5) «Erhaltung der Wasserressourcen im Einzugsgebiet von Moorbiotopen von nationaler Bedeutung» https://www.marais.ch/de/

(6) «Moor muss nass!» Animierter Erklärfilm des Greifswald Moor Centrum (D) https://www.greifswaldmoor.de/information.html

Bilder: © Thomas Morger, Elisabeth Danner (infoflora)

Titelbild und oben links:
Hochmoor-Regenerationsprojekt des Kantons in der Moorlandschaft Schwantenau 2020

rechts: Zwergbirke, Zweige

Impressum
Sektionszeitung von Pro Natura Schwyz; erscheint mindestens 1 Mal jährlich

Herausgeberin
Pro Natura Schwyz

Geschäftsstelle
Rossbergstrasse 27, Postfach, 6410 Goldau
Telefon: 041 855 33 81
E-Mail: pronatura-sz@pronatura.ch
Web: www.pronatura.ch/sz

Redaktion, Layout und Beiträge
Irene Picozzi (*ip*), Edi Ramp, Heidi Schuler und Michael Erhardt

Druck
Druckerei Franz Kälin AG, 8840 Einsiedeln

Verpackungund Versand
BSZ-Stiftung, Steinen

Spendenkonto
Schwyzer Kantonalbank
CH93 0077 7004 5834 9103 6

Moore waren Thema in diversen früheren Ausgaben des «Pro Natura lokal». Über die naturräumlichen Voraussetzungen im Kanton Schwyz, die Bedingungen zur Moor-Entstehung und die Gefährdungen berichtet das 15. Heft der Schwyzerischen Naturforschenden Gesellschaft ausführlich (1). Durch menschliche Aktivitäten wie Abtorfung, Entwässerung und Umwandlung in intensiv genutztes Kulturland oder Überbauung sind in den letzten 150 Jahren schweizweit rund 90 % der Moore verschwunden (2,3).

Verantwortung des Kantons

Der Kanton Schwyz ist einer der moorreichsten der Schweiz. Er beherbergt 19 Hochmoore, 104 Flachmoore und 6 Moorlandschaften von nationaler Bedeutung (4), dazu zahlreiche kleinere Moore von regionaler und lokaler Bedeutung. Dies alles macht deutlich, dass der Kanton Schwyz auch eine besonders grosse Verantwortung für diesen Lebensraum hat. Mit der Annahme der «Rothenthurm-Initiative» 1987 und der damit verbundenen Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) sind Moore und Moorlandschaften geschützt und die Kantone verpflichtet worden, die entsprechenden Schutzmassnahmen zu treffen. In quantitativer Hinsicht hat der Kanton Schwyz diese Aufgabe bis heute weitgehend erfüllt. Grosser Handlungsbedarf besteht aber weiterhin in qualitativer Hinsicht: Die meisten Schwyzer Moore sind vielfältig gestört – sie trocknen langsam aus, verbuschen und ihr Nährstoffangebot nimmt zu. Diese Zerstörungsprozesse können nur durch Regenerationsmassnahmen aufgehalten werden (5,6). Trotz des Gesetzesauftrages zur Beseitigung von Beeinträchtigungen bei Moorobjekten hatten Renaturierungsmassnahmen im Kanton Schwyz lange einen schweren Stand.

Anfang machte die Enzenau

Es war Pro Natura, die die Hochmoor-Regeneration auf seinen eigenen Parzellen an die Hand nahm. Ein schönes Beispiel dafür ist das Hochmoor Enzenau. Dieses liegt an der Westflanke des Etzels in der Gemeinde Feusisberg, etwas abseits des Wanderweges. Fast durchwegs von Wald umgeben bildet es eine Oase der Ruhe. Das Turbenmoos, wie es auch genannt wird, entwickelte sich in einer gegen Westen geneigten, wasserundurchlässigen Senke. Dank Wasser von den seitlichen Hängen und Regenwasser entwickelten sich Hangmoore und in der Folge ein mächtiges, aufgewölbtes Hochmoor. Dies war ein Jahrtausende dauernder Prozess, bei dem die Torfmoose jährlich maximal einen Millimeter in die Höhe wuchsen. Auch hier wurde seit Ende des 19. und im 20. Jahrhundert das Moor entwässert und für die Brennstoffgewinnung Torf abgebaut.

«Moor muss nass!»

Die wegen der Entwässerung einsetzende Verbuschung konnte auch in der Enzenau nur mit aufwändigen Entbuschungsaktionen sowie jährlichem Streueschnitt im Zaum gehalten werden. Weitaus effizienter sind aber Massnahmen, die den Moorwasserhaushalt wiederherstellen, wie das von Pro Natura in Auftrag gegebene Moor-Renaturierungsprojekt des Büros Beck & Staubli, Umweltmanagement Naturschutzberatung, Oberägeri vom Herbst 2005.

Weitere Projekte folgten ab 2007 in der Moorlandschaft Rothenthurm am Prügelweg-Wolfschachen und danach unterhalb der Dritten Altmatt.

Inzwischen hat der Kanton Schwyz auch begonnen, eigene Regenerationsprojekte umzusetzen, so im Nordteil der Moorlandschaft Rothenthurm, im kleinen «Hochmoor hinter Weiden» oberhalb von Rothenthurm und aktuell nun 2020 in der Schwantenau. Der Vorstand ist erfreut, dass der Kanton nun selber aktiv geworden ist.

Anspruchsvolle Aufgabe

Die intensive Auseinandersetzung verschiedener Moor- und Artenschutz-Experten in den vergangenen Jahren mit

«Ich habe die einmalige Schönheit der Enzenau auch im Juni 2010 bei der Einweihungsfeier für das Hochmoor-Regenerationsprojekt erleben dürfen. Musikklänge aus der Ferne – vorgetragen von Thomas Bachmann, dem damaligen Präsidenten von Pro Natura Schwyz – und die abendliche Dämmerung mit leichtem Nebel versetzten die anwesenden Gäste in eine mystische Stimmung vergangener Zeiten, als intakte Moore noch häufig waren.»

dem Thema hat ergeben, dass für die weitere Umsetzung des Moorschutzes folgende drei Bereiche berücksichtigt werden müssen:

- Wiederherstellung der Moorhydrologie als zwingende Voraussetzung für die langfristige Erhaltung der Moorbiotope;
- Pflegeplanung mit kurz- bis mittelfristig umsetzbaren Optimierungen bei der Schutzgebietspflege, ausgerichtet auf Zielarten;
- Spezielle Fördermassnahmen für besonders gefährdete Arten, wie z. B. die Zwergbirke (siehe unten) oder für die sehr seltene Gefleckte Keulenschrecke, die auf trockene und strukturreiche Bereiche von Torfmooren und Zwergstrauchheiden angewiesen ist und in der Region nur noch an einer Stelle in der Moorlandschaft Schwantenau vorkommt.

Noch offen ist der Umgang mit entwässerten Moorböden ausserhalb von Naturschutzgebieten, obschon aus Gründen des Klimaschutzes ein dringendes Thema (vgl. Box Seite 2 links oben).

Mehr zu Projekten im Moorschutz können interessierte Mitglieder von Pro Natura Schwyz aus erster Hand im Referat (siehe Seite 8) im öffentlichen Teil unserer GV erfahren.

Edi Ramp

Die Zwergbirke *Betula nana* ist ein verzweigter Zwergstrauch, der nicht über einen Meter hoch wird. Sie wächst oft in Begleitung von Moosbeere (*Vaccinium uliginosum*) und ist deshalb einfach zu übersehen. Der Wuchs ist buschartig, die Äste wachsen liegend oder aufsteigend und oft ist nicht klar, welche Triebe zu welchem Individuum gehören. Sie ist sehr lichtbedürftig, wächst extrem langsam und kann bis 90 Jahre alt werden.

Diese Charakterart der offenen Hochmoore hat als Glazialrelikt seit 18 000 Jahren überlebt.

In der Schweiz kommt die Zwergbirke nur in ein paar Moorflächen des Jurabogens sowie an einzelnen isolierten Standorten in den Kantonen Bern, Zürich, Zug und Appenzell Ausserrhoden vor.

Die Zwergbirke ist auf der Roten Liste als verletzlich aufgeführt. Vom BAFU wurde sie mit mittlerer nationaler Priorität eingestuft.

rettung in letzter minute

Für national prioritäre, gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind die Kantone angehalten, Aktionspläne vorzulegen, die aufzeigen, wie diese Arten erhalten und gefördert werden sollen. Pro Natura Schwyz hat letztes Jahr im Auftrag des kantonalen Amtes für Wald und Natur den Aktionsplan Zwergbirke erstellt. In ihm sind alle Informationen zu dieser sehr seltenen Art sowie die Massnahmen für deren Erhaltung und Förderung zusammengestellt.

Die historische Karte von Max Düggeli aus dem Jahr 1903 zur Pflanzengeographie des Sihltales im Gebiet des projektierten Stausees enthielt noch zehn Standorte der Zwergbirke im Nordbereich des Gebiets. Die nach der Flutung des Sihlsees übrig gebliebenen zwei Zwergbirken-Vorkommen in der Roblosen sind gemäss Kontrolle im September 2020 definitiv erloschen. Auf Hinweis von Dr. Meinrad Küchler im Jahre 2002 hatte Pro Natura Schwyz 2003 mit Bewilligung des Kantons ein paar Zweige der Zwergbirke in den Roblosen entnehmen dürfen und diese der Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil übergeben. Dort wurden die Zweige in speziellen Nebelkammern zur Wurzelbildung angeregt. Danach folgte die Zwischenvermehrung in Töpfen. 2006 und 2008 wurden 30 Exemplare an vier «Not-Standorten» in der Moorlandschaft ausgepflanzt. Die Überprüfung im Herbst 2020 ergab, wie 2018, dass bisher über 50 % der Exemplare überlebt haben.

Monitoring und Vermehrung

Mit einem regelmässigen Monitoring sollen der Bestand kontrolliert und allf. notwendige Pflegemassnahmen (wie z. B. die Entfernung von allzu stark beschattenden Gehölzen oder wuchernden Brombeeren und Farnen) geplant und umgesetzt werden. Weiter sollen wieder Zweige von Zwergbirken entnommen, an der ZHAW zwischenvermehrt und dann an weiteren geeigneten Standorten in den Moorlandschaften Rothenthurm und allenfalls Schwantenau ausgepflanzt werden. Die Idee, die Zwergbirke wieder am ursprünglichen Standort in der Roblosen auszusetzen, musste leider fallengelassen werden, da jener Lebensraum mittlerweile zu stark beeinträchtigt ist.

Hoffentlich gelingt es mit dem Aktionsplan, die sehr seltene Zwergbirke im Kanton Schwyz zu erhalten.

Heidi Schuler, Projektleiterin

danke, thomas & regula!

Als vor fast 30 Jahren Thomas Hertach und seine Schwester Regula Stangl den Traum einer lokalen Jugendnaturschutzgruppe in Arth-Goldau umzusetzen begannen, konnten sie noch nicht ahnen, wie gross und langlebig die Bewegung im Kanton Schwyz werden würde.

Kinder für die Vielfalt und Schönheiten der Natur zu begeistern, ihnen Wissen zu vermitteln und Umweltzusammenhänge aufzuzeigen, war für die beiden eine grosse Motivation und mit der Hoffnung verbunden, dass Teilnehmende auch später als Erwachsene überzeugt nachhaltig denken und handeln werden. Kaum wurde Thomas Hertach 1997 und für die nächsten elf Jahre Geschäftsführer von Pro Natura Schwyz, konnte er den Vorstand für eine Vision begeistern, die auch bis heute noch keine kantonale Sektion nachgeahmt hat. Unter dem Motto «Juna i jedem grössere Dorf» sollten durch gezielte Leitersuche in allen Zentren des Kantons Jugendnaturschutzgruppen ihr Engagement aufnehmen. Die Idee fand Anklang und weitere Juna-Gruppen folgten rasch in Einsiedeln (1999) und Schwyz (2000). Es zeigte sich aber auch, dass junge Leitende nach wenigen Jahren ihren geographischen Lebensmittelpunkt verschieben, in der Motivation nachlassen oder in berufliche Situationen geraten, welche ihnen das ehrenamtliche Leiten erschweren. Die Leiterteams benötigten viel Zuspruch und Fachwissen von Thomas. Er half vereinsähnliche Strukturen aufzubauen, interessante Programme zusammenzustellen oder unterstützte bei der Abrechnung. Die Rekrutierung von Leitenden blieb während Jahrzehnten eine Daueraufgabe, weil es vielen Gruppen nicht gelang, aus dem eigenen Nachwuchs Jugendliche ans Leiten heranzuführen. Die ZHAW Wädenswil offerierte dem Projekt über Jahre eine willkommene Werbeplattform, um interessierte Personen für die Idee und das Leiten zu begeistern. Das hoch gesteckte Ziel wurde vor rund zehn Jahren fast erreicht: So führten damals die Gemeinden Arth, Schwyz, Einsiedeln und die Bezirke Höfe und March je eine Juna, nur im Bezirk Küssnacht kam es nie zur Gruppengründung. Es dürften gut und gerne 100 Jugendliche als Leitende und ein Vielfaches an Kindern während längerer oder kürzerer Zeit in einer Schwyzer Juna mitgewirkt haben. Die Sektion Schwyz war im Jugendnaturschutz während 20 Jahren schweizweite Spitzenreiterin bezüglich Anzahl und insbesondere Dichte an Gruppen. Der Erfolg, aber auch die Schwierigkeiten bei der Suche nach eigenem Nachwuchs veranlassten Thomas Hertach und Regula Stangl 2012 mit der «Juna 12+ Kanton Schwyz» ein weiteres Projekt anzupacken. Diese stellte interessierten Oberstufenkids und auch den Leitenden ein anspruchsvolles Angebot einmal pro Jahreszeit zur Verfügung, wobei auch der Austausch unter Gleichgesinnten zentral war. Thomas und Regula hatten zuvor ihre langjährige Leitertätigkeit und Verantwortung bei der Juna Arth-Goldau in jüngere Hände weitergegeben.

Der Vorstand von Pro Natura Schwyz würdigte den Einsatz sehr und unterstützte die beiden ab 2017 professioneller durch das Projekt «Juna-Coaching» bei der Werterhaltung in einer vierjährigen Pilotphase, nachdem Regula Stangl zuvor diese Funktion als Vorstandsmitglied ehrenamtlich bekleidet hatte. Ihnen fehlten aber mehr und mehr neben beruflichen und familiären Verpflichtungen die Ressourcen, um die vielen Junas optimal zu betreuen. Mit dem Ende dieses Projektes und einem neuen Strukturkonzept der Pro Natura-Zentrale (siehe Kasten) war die Zeit für Thomas Hertach und Regula Stangl gekommen, endgültig die Jugendnaturschutz-Bewegung im Kanton Schwyz in neue Hände zu legen. Pro Natura Schwyz verabschiedet sich von beiden mit grosser, grosser Dankbarkeit und wünscht ihnen für künftige Projekte viel Glück.

Irene Picozzi

Als kleine, im Vergleich zur Kantonsgrösse und Bevölkerungszahl mitgliederschwache und mit grossen Herausforderungen konfrontierte Pro Natura-Sektion sind wir auf jede Spende – ob klein oder gross – angewiesen:

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto
Schwyzer Kantonalbank
CH93 0077 7004 5834 9103 6

Thomas Hertach als Leiter einer Amphibien-Exkursion im Naturschutzgebiet «Sägel»

Bilder: © Thomas Hertach (2), Regla Stangl & Andreas Kunz

Damit die Juna weiterhin fliegt...

... suchen wir Interessierte, die sich als Juna-Leiterinnen und -Leiter zur Verfügung stellen!

Bitte melden Sie sich bei Heidi Schuler unter: heidi.schuler@pronatura.ch

(ip) Im neu ausgearbeiteten Strukturkonzept der Pro Natura Zentrale in Basel werden die Funktionen und Beziehungen aller Akteurinnen und Akteure der Pro Natura Jugendarbeit klar definiert. Dabei soll die gegenseitige Zusammenarbeit zwischen dem Zentralsekretariat, den Sektionen und den Jugendgruppen enger und vereinfacht werden. Die Sektionen sind die Ansprechpartnerinnen der Jugendnaturschutzgruppen (Juna) auf kantonaler Ebene. Neu muss jede Sektion eine Person zur «Verantwortlichen Umweltbildung» ernennen. Somit wird im Kanton Schwyz das bereits seit Jahren existierende, von Thomas Hertach und Regula Stangl aufgebaute und betreute «Juna-Coaching» umbenannt und weiter mit fixen Stellenprozenten professionalisiert.

Der Vorstand der Sektion von Pro Natura Schwyz hat nach einer internen Suche Heidi Schuler zur neuen «Verantwortlichen Umweltbildung» ernannt. Damit schliesst sich ein Kreis. Heidi Schuler startete selbst in der Juna der Gemeinde Schwyz. Sie ist dann neben ihrem Biologiestudium und der Arbeit über viele Jahre der Juna Schwyz als Leiterin zur Verfügung gestanden. Sie unterstützt seit 2020 den Geschäftsführer Michael Erhardt in diversen Aufgaben mit einem 30 % Pensum. Pro Natura Schwyz ist überzeugt, dass Heidi Schuler sich mit viel Erfahrung und Kraft dieser neuen Teilaufgabe widmen wird. Da Regula Stangl den Vorstand per GV 2021 verlässt, übernimmt Irene Picozzi das Ressort «Juna» und wird Heidi Schuler bei ihrer Aufgabe unterstützen.

spontane zusage

Doris Eggenberger hat als versierte Kassierin seit 2017 die Finanzen der Sektion betreut. Infolge Wegzugs in den Kanton Thurgau, der noch weiter von Schwyz entfernt ist als ihr bisheriger Zürcher Wohnort, hat sie ihren Rücktritt aus dem Vorstand gegeben. Wir bedauern diesen Schritt, können ihn aber auch nachvollziehen. Auf Initiative unseres Vorstandsmitglieds Carlo Versiglioni konnte ein Nachfolger für dieses Amt gefunden werden. Der neue Kassier heisst Andreas Kunz, wohnt seit einigen Jahren in Einsiedeln und kennt sich mit Finanzen ebenfalls aus. Er erklärte sich auf Anfrage von Carlo spontan bereit, die Kasse zu übernehmen.

Der Vorstand bedankt sich bei Doris für die Arbeit und begrüsst Andreas in seiner Runde!

von links nach rechts: Thomas Hertach, Regula Stangl und Andreas Kunz

Lasst uns eine Wildkatze basteln! – Natur-Event 2020 im Natur- und Tierpark Goldau

bei der wildkatze

Der traditionelle, gemeinsam mit WWF Schwyz und dem Natur- und Tierpark organisierte Natur-Event fand am 27. September 2020 statt. Thema war die Wildkatze, das «Pro Natura-Tier des Jahres 2020». Am Informationstisch boten wir Informationen und Abbildungen zur Wildkatze. Die Besucherinnen und Besucher konnten z. B. rätseln, welches Trittsiegel zu welchem Tier gehört. Am Basteltisch kamen die Kinder auf ihre Rechnung. Sie konnten eine Katzenmaske bemalen, ausschneiden und falten, was sie gerne nutzten. Zum Mitnehmen gab es die Kinderzeitschrift «Steini» oder das «Magazin Spezial» zur Wildkatze von Pro Natura. Für die bewegungsfreudigen Kinder wurde eigens ein Suchwettbewerb kreiert. An fünf Posten waren zu verschiedenen Aspekten der Wildkatze, z. B. Fell, Pfotenabdruck und Aussehen Infos versteckt. Auf dem Lösungsblatt galt es, die Bilder mit der passenden Posten-Nummer zu verbinden. Aus den abgegebenen Talons haben wir zwei Preise verlost. Im Jahr 2021 ist wiederum ein solcher Event vorgesehen. Es wäre wünschenswert, wenn ein paar Leute mehr uns besuchen und sich für Naturthemen interessieren würden.

Heidi Schuler

Zu den Abstimmungen vom 13. Juni 2021:

CO_2-Gesetz: Der kurzfristige, eigennützige Wunsch, nichts ändern zu müssen, bestimmte den Entscheid der Mehrheit: weiterhin Billigflüge, billiges Benzin und Heizöl – die Folgekosten werden viel höher sein, sind aber erst später zu bezahlen!

Agrarinitiativen: Auch hier eine kurzfristige Perspektive – die notwendigen ökologischen Verbesserungen in der Landwirtschaft sind dadurch nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben!

alles auf eine karte

Wie üblich kann an dieser Stelle nur an zwei, drei Beispielen eine Kürzestfassung all' der Tätigkeiten vorgestellt werden. Auskunft von A–Z gibt der Verfasser gerne an der GV, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Immer wieder machte der Unterzeichnende Behörden und Planer darauf aufmerksam, dass bei einer vorausschauenden Planung zuerst diejenigen Räume eruiert werden müssen, die von baulicher und touristischer «Entwicklung» freizuhalten sind.

Landkarten sind ein wichtiges Planungsinstrument. Um sicherzustellen, dass alle Schutzinteressen wie Wildtierkorridore, Ruhegebiete oder schützenswerte Biotopflächen von Beginn weg berücksichtigt werden und nicht «vergessen» gehen, hilft es, wenn alle diese Themen auf einer Karte übereinandergelegt werden, was mit den heutigen digitalen Möglichkeiten kein Problem ist.

Ein Fall, bei dem dies nicht berücksichtigt wurde, war das Projekt für einen Modellflugbetrieb innerhalb der Moorlandschaft Rothenthurm, da damit unter anderem die störungsempfindliche Vogelfauna nahe benachbarter Moorflächen beeinträchtigt worden wäre. Nun hat das Bundesgericht die gegnerische Beschwerde abgewiesen.

Naturoase von wenigen Quadratmetern Grösse auf der Terrasse bringt grosse Freude: Am 31. Mai 2021 ist die erste Blattschneiderbiene mit einer frischen Blattrolle angeflogen gekommen – mehr als drei Wochen später als im letzten Jahr.

Bilder: © Heidi Schuler (3), Rest: Michael Erhardt

Ausbau Kantonsstrasse quer durch Wildtierkorridor

Aufwand 2020 nach Arbeitsbereichen*	Std. (Anteil %)
A Administratives, Sitz., Buchh., Aktenv.	304 h (14 %)
B Naturschutzpolitik: Briefe, Stellungnahmen Rechtsfälle	867 h (41 %)
C Koordination SUR, NGOs, Behörden etc	240 h (11 %)
D Öffentlichkeitsarbeit wie «Pro Natura lokal»	309 h (15 %)
E Prakt. Naturschutzarbeit / Naturschutzgebiete	396 h (19 %)

Überstunden:
gezählte: 527 h, davon ehrenamtliche, inkl. geschätzte Stunden etwa 277 h

*) Arbeit Geschäftsstelle, ohne Engagement des Vorstands, ohne Arbeitseinsätze Schulklassen und Asylbewerber Caritas-Einsatzprogramm.

Details, Beispiele und weitere Auskunft an der GV (siehe Seite 8)

Ein anderes Beispiel, bei dem nicht richtig «auf die Karte geschaut» wurde, ist der Ausbau der Kantonsstrasse zwischen Tuggen und Wangen im Gebiet Holeneich. Das Vorhaben verläuft über 1,8 km quer zum nationalen Wildtierkorridor SZ 11 zwischen dem Wägital und Buchberg. Da dieser bei der Planung jedoch ignoriert wurde, hat das kant. Tiefbauamt u. a. in einem der letzten für Wildtiere noch offenen Abschnitte neue Stützmauern vorgesehen. Diese würden die verbleibenden Sanierungsmöglichkeiten massiv einschränken, und zwar noch bevor der definitive Verlauf des Wildtierkorridors inkl. Überführung über die Autobahn genau bekannt ist.
Auch zwei die Strasse querende, lange und teils zu enge Bachdurchlässe sollten nach Plan des Kantons nicht angefasst werden, solange sie technisch intakt sind – keine Chance, die Gewässer aufzuwerten?

Tag nicht vor dem Abend loben!

Oder besser: «man sollte die Bauherrschaft nicht vor dem definitiven Projekt loben». Beim Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung SZ 6 «Seewen», der quer über den Felderboden verläuft, konnte – wie früher berichtet – eine letzte offene Passage von 90 Metern Breite innerhalb der Industriezone bei der «Stegstuden» in Brunnen planerisch gesichert werden: d.h. es darf dort nichts gebaut werden, was den Wildtierkorridor gefährdet. Zudem bemühen sich Kanton, Gemeinde Ingenbohl und etliche Landwirte um die Aufwertung des Wildtierkorridors mit Leitstrukturen wie Hecken oder Einzelbäumen. Nördlich der 90-Meter-Passage kommt ein Materiallager/Umschlagplatz zu liegen. Soweit so gut, meinte man. Nun soll inmitten dieser Passage ein Verladegebäude erstellt werden, was die Funktionalität des Wildtierkorridors zerstören würde.

Gewässer zu wenig geschützt

Der Umgang mit Gewässern ist weiterhin ein Problempunkt in der schwyzerischen Planerei und Bauerei. Hier war der Geschäftsführer im vergangenen Jahr entlastet, jedoch nicht weil alles gut laufen würde, sondern weil die Ausarbeitung von Beschwerden, zwei an das Bundesgericht betr. Muota-Delta und eine an das Verwaltungsgericht (Gewässerräume), durch mandatierte Anwälte/-innen erfolgte.

Pro Natura Schwyz mit den anderen NGO's im Kanton und dem SUR hat im Jahr 2020 in 30 neuen Fällen, zu kommunalen Richt- und Zonenplänen, zu problematischen Erschliessungsvorhaben in ruhige Naturräume oder zu Bauvorhaben mit möglicherweise negativen Auswirkungen auf Moore Stellung genommen, Einsprache erhoben oder musste Beschwerde führen. Dazu kommen div. alte, teils uralte Fälle.

«Corona» hatte Einfluss

Mit der letztjährigen GV auf der Ufnau hatten wir Glück, dass wir sie normal durchführen konnten. Auch die GV 2021 möchten wir «live» abhalten. Auch unsere Vorstandssitzungen konnten bis Ende September normal abgehalten werden – danach nur noch virtuell. Dies funktionierte nach technischen Anfangsschwierigkeiten problemlos und oft wohl gar effizienter. Man konnte z. B. an der Sitzung Dokumente direkt im Bildschirm einblenden. Der geplante Workshop zur Sektionsentwicklung und die Archivierung der vielen Papierdokumente waren jedoch nicht möglich. Dafür wurde die digitale Aktenverwaltung massiv vorangetrieben und ist nun auf einem Stand, mit dem die mobil organisierte Geschäftsstelle optimal funktionieren kann.

Dank

Auch für das vergangene Jahr möchte ich allen Institutionen und Organisationen, meiner Kollegin Heidi Schuler, den Vorstandsmitgliedern, unserer Zentrale in Basel und den treuen Mitgliedern für die Unterstützung unseres Einsatzes für Natur, Landschaft und Umwelt danken.

Michael Erhardt, Geschäftsführer

agenda 2021

Hochmoor-Regenerationsprojekt des Kantons in der Moorlandschaft Schwantenau 2020

Samstag, 26. Juni
Exkursion ML Rothenthurm

Ort: Bahnhof Altmatt
Zeit: 10.45 bis etwa 16.00 Uhr
Leitung: Michael Erhardt.
Kosten: Pro Natura-Mitglieder CHF 38.–
(Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: 28.–)
Nichtmitglieder CHF 70.– (60.–)
Anmeldung & Details «Pro Natura-Magazin»
oder bei per pedes Bergferien, 044 461 70 00
info@ppb.ch und www.perpedesbergferien.ch

Do-Sa 26.-28. August
Säugetiercamp im Bisistal

Feldmethoden zur Erfassung der Verbreitung von Kleinsäugetieren
Kursleitung: Adrian Dietrich (SWILD) und Martina Reifler-Bächtiger (ZHAW):
Tel.: 058 934 57 87, E-Mail: biem@zhaw.ch
Kosten CHF 350.– (inkl. Übernachtung und Verpflegung)

Freitag, 24. September
Mitgliederversammlung SUR

Hotel-Restaurant Weisses Rössli, Brunnen
öffentlicher Teil zum Thema Wildtierkorridore, 19.30 Uhr / Detaills folgen in der Tagespresse

Sonntag, 3. Oktober
Exkursion ML Schwantenau

Besichtigung des Hochmoor-Regenerationsprojekts des Kantons
Ort: auf dem Altberg, Pkt. 911
Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr / Kosten: keine

Der **PublicViewing-Anlass bei den Wasserfledermäusen** in Hurden wegen «Corona» erneut verschoben auf 2022 – wir werden Sie informieren.

Bilder: © Thomas Morger

einladung zu gv 2021 und hochmoor-regeneration

Der Vorstand lädt alle Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung ein. Nach dem statutarischen Teil der GV wird uns Annemarie Sandor, Abteilungsleiterin Natur und Landschaft beim Amt für Wald und Natur, über das aktuelle Hochmoor-Regenerationsprojekt des Kantons in der Moorlandschaft Schwantenau und über weitere Naturschutzprojekte gemäss Programmvereinbarungen 2020-2024 mit dem BAFU informieren.

(Besichtigung vor Ort aus Rücksicht auf die Natur erst im Herbst – siehe links unten)

Donnerstag, 8. Juli 2021, 18.30 Uhr

Hotel Drei Könige, Einsiedeln

18.30 Uhr Generalversammlung

19.30 Uhr Apéro

20.00 Uhr Referat Hochmoor-Regeneration und Naturschutzprojekte

Referentin: Annemarie Sandor, Amt für Wald und Natur

Traktanden

1. Begrüssung und Präsenz
2. Wahl der StimmenzählerInnen
3. Protokoll GV vom 2. Juli 2020
4. Jahresbericht 2020 / 2021
5. Jahresrechnung 2020
6. Budget 2021
7. Wahlen und Ehrungen
8. Tätigkeitsprogramm 2021
9. Verschiedenes